



INTERNATIONALES
MUSIKFEST
HAMBURG



CHICAGO SYMPHONY
ORCHESTRA
17.5.2025

WWW.MUSIKFEST-HAMBURG.DE

JEDE TRADITION BAUT AUF ERFOLGREICHE NEUANFÄNGE.

Wie wir heute investieren,
so leben wir morgen.

juliusbaer.com

PRINCIPAL SPONSOR DER



ELBPHILHARMONIE
HAMBURG



Julius Bär
YOUR WEALTH MANAGER

Sa, 17. Mai 2025 | 20 Uhr | Elbphilharmonie Großer Saal
Elbphilharmonie Abo 2 | 4. Konzert

18:45 Uhr | Einführung im Großen Saal mit Marcel Klinke

INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG

CHICAGO SYMPHONY ORCHESTRA

DIRIGENT **JAAP VAN ZWEDEN**

Gustav Mahler (1860–1911)

Sinfonie Nr. 6 a-Moll (1903/04)

Allegro energico, ma non troppo

Scherzo: Wuchtig

Andante moderato

Finale: Allegro moderato

ca. 90 Min.

keine Pause

Eine Kooperation von HamburgMusik und Konzertdirektion Dr. Rudolf Goette
Mit Unterstützung von



WOLLFABRIK
VERANSTALTUNGSHAUS

GEMEINSAM ABHEBEN

A large glass building with a colorful explosion of paint and confetti erupting from its base, set against a city skyline and water.

SAISON 2025/26
JETZT ABOS SICHERN!

WWW.ELBPILHARMONIE.DE



Mit Gustav Mahler verbindet das Chicago Symphony Orchestra eine lange Tradition. Seit den 1950er-Jahren formten viele berühmte Dirigenten den Luxus-Klangkörper zu einem der führenden Mahler-Orchester weltweit. Jaap van Zweden dirigierte es 2008 zum ersten Mal, auf dem Programm stand, natürlich, eine Sinfonie des Komponisten. Der Niederländer liebt die emotionale Tiefe von Mahlers Musik, für ihn eine »Achterbahn der Gefühle«. Die Sechste Sinfonie ist das perfekte Beispiel dafür. Geprägt von einer eher düsteren Stimmung, gibt es immer wieder Momente voll Schönheit und Eleganz.



HAMMERHARTES

SCHICKSAL

Gustav Mahler: Sinfonie Nr. 6 a-Moll

Eigentlich lief gerade alles sehr gut für Gustav Mahler im Sommer 1903: Seine Musik setzte sich durch, auch als Dirigent war er sehr gefragt – und er hatte mit seiner Frau Alma eine Familie gegründet. Gerade machte er mit ihr und der gemeinsamen Tochter Maria Anna, genannt »Putzi«, Sommerurlaub im beschaulichen Dorf Maiernigg am Südufer des Wörthersees. Alma berichtet von der glücklichen Zeit: »Er spielte viel mit dem Kind, das er herumschleppte, in den Arm nahm, um mit ihm zu tanzen und zu singen. So jung war er damals und unbeschwert.« Um ungestört arbeiten zu können, hatte er sich eigens eine Villa und ein kleines Komponier-Häuschen errichten lassen. An diesem idyllischen Ort konnte er die Welt um sich herum vergessen und sich ganz auf die Musik konzentrieren. Hier komponierte er seine Sinfonien vier bis acht.

Allein: In der Sechsten Sinfonie ist von diesem Lebensglück nicht viel zu hören. Als gründlicher Pessimist sah Mahler offenbar schon das Ende dieser glücklichen Phase voraus, das ihn in seiner schlimmsten Form ereilen sollte: Wenige Jahre später starb »Putzi« mit nur vier Jahren an Diphtherie, er selbst verlor seinen Posten an der Wiener Hofoper, und schließlich wurde bei ihm eine Herzerkrankung festgestellt, die ihm 1911 den Tod bringen sollte. Ein dreifacher Schicksalsschlag, den Mahler in seiner Sinfonie in Form brutaler Hammerschläge vorwegnahm. Klopfte das Schicksal in Beethovens Fünfter nur stürmisch an die Tür, wird sie bei Mahler einfach eingetreten.

Auch ohne diesen legendenhaften Überbau fängt die Sinfonie perfekt die Stimmung des *Fin de siècle* ein. Der Wiener Schriftsteller Karl Kraus nannte die Stadt »Versuchsstation des Weltuntergangs«. Die K.u.k.-Monarchie war auf ihrem Höhe- und Endpunkt angelangt, die fortschreitende Industrialisierung und wachsende Globalisierung zerstörte alte Traditionen und führte zu neuen Konflikten. Veränderung lag in der Luft und auch eine gewisse Endzeitstimmung, die sich 1914 mit dem Ersten Weltkriegs bewahrheiten sollte. Dessen Ausbruch und den endgültigen Zusammenbruch des Kaiserreichs sollte Mahler aber nicht mehr erleben – er starb, bevor die großen Katastrophen der Weltkriege über Europa hineinbrachen.

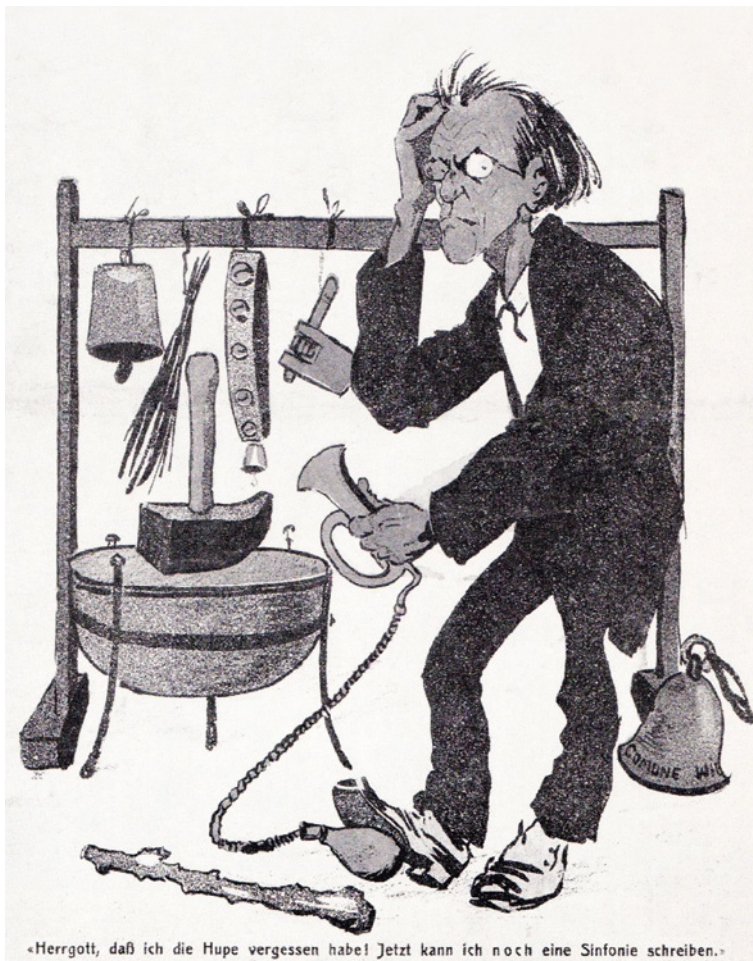
Die Stimmung der »fröhlichen Apokalypse«, in der eine Gesellschaft kulturell aufblüht, gleichzeitig aber vor dem Abgrund steht, klingt aus jedem Satz von Mahlers Sechster Sinfonie. Am simpelsten hat er sie in einem Motto verpackt, dass sich durch das Werk zieht: Ein kräftiger strahlender Dur-Akkord wird durch nur eine Tonverschiebung ins dunkle Moll verwandelt – gleichzeitig wird ihm die Lautstärke und damit jegliche Energie entzogen. Durch solche Details wurde Mahler postwendend zum Propheten erklärt, der das Ende des »langen 19. Jahrhunderts« voraussagte.

In jeglicher Hinsicht ist die Sechste gigantisch: Für die Uraufführung 1906 in Essen musste das lokale Orchester durch Kollegen aus Utrecht verstärkt werden. Mahler wollte mit dem riesigen Apparat »mit allen vorhandenen Mitteln eine Welt aufbauen« – so komponierte er alle seine Sinfonien. Dementsprechend gewaltig war auch der Eindruck auf Kritik und Publikum: Die Reaktionen schwankten zwischen Überforderung und Ekstase. So modern das Klanggemälde auch wirkt, konzipiert ist diese Sinfonie recht traditionell. Zusammen mit der Fünften und Siebten bildet sie ein Trio aus rein instrumentalen Sinfonien – sonst hatte er fast immer Solist:innen oder ganze Chöre hinzugenommen. Und auch der viersätzigige Aufbau und die einzelnen Sätze entsprechen dem klassischen Aufbau einer Sinfonie.



Alma Mahler mit den Töchtern Maria Anna (links) und Anna Justine

Überwältigend ist schon der aggressive Marsch, mit dem der erste Satz beginnt. Mahler setzte in vielen Werken militärische Musik ein, doch in keinem kontrolliert sie so stark das Geschehen wie in dieser Sinfonie. Prompt sprach die Kritik von der »Krupp-Sinfonie«, in Anlehnung an das Rüstungsunternehmen mit Sitz in Essen. Wie so oft griff Mahler auch auf frühere Werke zurück, ohne sie direkt zu zitieren: Ähnlich stampfende Akkorde hört man etwa auch in seinem Orchesterlied *Revelge* aus dem Zyklus *Des Knaben Wunderhorn*.



Karikatur von 1907 in der Zeitschrift »Die Muskete«

Ein schlichter Choral der Holzbläser besänftigt die blechernen Kollegen und leitet direkt zum zweiten, lyrischen Thema über. »Ich habe versucht, dich in einem Thema festzuhalten. Ob es mir gelungen ist, weiß ich nicht. Du musst dir's schon gefallen lassen.« So erklärte Mahler diese Musik seiner jungen Ehefrau – wenn man ihren Erinnerungen denn Glauben schenken mag. (Sie wurde gelegentlich dabei ertappt, Situationen rückwirkend umzudeuten, um sich selbst in ein besseres Licht zu rücken.) In jedem Fall passt das zärtliche, manchmal ein wenig schwülstige »Alma-Thema« wohl zu den romantischen Gefühlen des Komponisten. Und auch diese Gegenüberstellung von zwei kontrastierenden Themen und der Wiederholung des gesamten ersten Abschnittes folgt dem gängigen Schema einer Sinfonie.

Modern wird sie erst durch die Musik selbst und den Einsatz des riesigen Orchesterapparats mit einigen Spezialeffekten. Die Kuhglocken etwa wirken wie eine Flucht aus den düsteren Gedanken des Komponisten hin zur maleischen Landschaft, die ihn während seiner Arbeit umgab. Doch sind sie nur im Hintergrund zu hören, wie aus weiter Ferne. Den Ruhepol bildet das vom Solo-Horn gespielte Alma-Thema, begleitet von der Solo-Violine. Dann gewinnt wieder das erste Thema die Oberhand, zunächst noch harmlos, bis der unerbittliche Marsch-Rhythmus wieder einsetzt. Zum Ende kippt er in einen skurrilen Totenmarsch, die Bläser spielen gedämpft, das Schlagwerk mit Triangel und Celesta trägt zur Groteske bei. Schließlich vereint er sich mit dem Alma-Thema. Auch diese Ehe war keineswegs konfliktfrei.

Eingeklemmt zwischen diesen Kopfsatz und das abschließende Finale wirken die beiden Mittelsätze wie Zwischenspiele. Ihre Reihenfolge ist bis heute Gegenstand von Diskussionen: Jaap van Zweden folgt der offiziellen Partitur, in der das Scherzo an zweiter Stelle steht; Mahler selbst zog bei eigenen Aufführungen wohl das Andante vor.

Das Scherzo beginnt wieder mit einem Marsch, doch fällt er nicht so brachial aus wie im ersten Satz, sondern wird durch Mahlers schwarzen Humor aufgebrochen. Überhaupt sind Scherzo-Sätze bei ihm selten unbeschwert, sondern grotesk mit einem Hang zum Dämonischen. Da sollen die Geigen schon mal »wie gepeitscht« gespielt werden. Ein Ländler als Mittelteil sorgt für eine kurze Pause, »altväterisch« soll er klingen. Gerade von diesem Satz war das Publikum der ersten Aufführungen hellauf begeistert, die Musik traf den Nerv der Zeit.

Das Andante beruht auf dem »Kindertotenlied« *Oft denk ich, sie sind nur ausgegangen*, das Mahler auf einen Text von Friedrich Rückert schrieb. Statt des unerbittlichen Marsches, der die anderen Sätze fest im Griff hat, gleicht der Satz einer musikalischen Landschaftsmalerei. Die Kuhglocken unterstreichen diese Wirkung. Doch im Hintergrund ziehen Gewitterwolken auf, und mit dem Ausbruch des letzten Satzes entpuppt er sich rückwirkend als Ruhe vor dem Sturm.

Die Sinfonie endet in einer Katastrophe, für die sich Mahler eine halbe Stunde Zeit nimmt – die Dauer einer kompletten Haydn-Sinfonie. Beethovens Konzept »vom Dunklen zur triumphalen Apotheose« widersetzt sich Mahler hier entschieden. Bei ihm nimmt der Kampf gegen die dunklen Kräfte kein gutes Ende. Celesta und Harfen öffnen den Vorhang für dieses Schauspiel. Die anfängliche Energie kommt schnell zum Erliegen, während des dumpfen Solos



ELBPHILHARMONIE MAGAZIN

INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG

Pierre Boulez

Matthias Goerne über »Wozzeck«

Budapest Festival Orchestra

John Cage & Tanz

MUSIK DES FUTURISMUS

Vom Gesang der Turbinen

NICK CAVE

Aberwitzig reduziert

zukunft

Ab sofort für € 6,50 erhältlich an der Garderobe im Foyer, im Elbphilharmonie Shop auf der Plaza und online, den Vorverkaufsstellen der Elbphilharmonie sowie am Kiosk und im Bahnhofsbuchhandel.

der Tuba scheint die Zeit stillzustehen. Wieder läuten die Kuhglocken, doch keine idyllische Landschaft kommt hier zum Vorschein, eher wirkt diese Szene gespenstisch.

Berühmt ist die Sinfonie vor allem durch den brachialen Einsatz eines riesigen Holzhammers, laut Mahler ein »kurzer, mächtig, aber dumpf hallender Schlag von nicht metallischem Charakter (wie ein Axthieb)«. Unzählige Musikwissenschaftler:innen haben sich über die Bedeutung den Kopf zerbrochen. Für Alma Mahler hingegen war die Sache klar: Ihr Mann war ein Prophet, der sein Schicksal vorhersehend sah. Deswegen war es für sie nur folgerichtig, dass er einen ursprünglich notierten dritten Schlag später wieder strich, aus Angst vor der selbsterfüllenden Prophezeiung seines eigenen Todes. Klingt alles so furchtbar wie schlüssig. Aber konnte Mahler wirklich die Zukunft voraussehen? Man darf seine Zweifel haben – zumal zunächst offenbar sogar fünf Schläge geplant waren, die keine biografische Entsprechung gehabt hätten, und auch rein musikalische Gründe ins Feld geführt werden können. Fest steht, dass der Hammer in die Musik hineinkracht und jegliche Hoffnung auf ein versöhnliches Ende zerschlägt.

Obwohl die Kritiken nicht so schlecht ausfielen wie bei manch anderen seiner Werke, konnte sich die Sinfonie nur schleppend durchsetzen. Nur von der neuen Komponistengeneration um Arnold Schönberg wurde sie verehrt, wie aus einem Brief von Alban Berg an Anton Webern hervorgeht: »Es gibt doch nur eine Sechste – trotz der *Pastorale*.« Diese Sinfonie über eine von Beethoven zu stellen ist das größte Lob, was man unter Komponisten geben kann. Mahler war sich ihrer Modernität wohl bewusst und ahnte, dass sie sich erst nach seinem Tod durchsetzen würde: »Meine Sechste wird Rätsel aufgeben, an die sich nur eine Generation heranwagen darf, die meine ersten fünf in sich aufgenommen und verdaut hat.«

»Im letzten Satz beschreibt er sich und seinen Untergang – oder wie er später sagte, den seines Helden. ›Der Held, der drei Schicksalsschläge bekommt, von denen ihn der dritte fällt wie einen Baum.‹ Kein Werk ist ihm so unmittelbar aus dem Herzen geflossen wie dieses. Wir weinten damals beide. So tief fühlten wir diese Musik und was sie vorahnend verriet. Die Sechste ist sein allerpersönlichstes Werk und ein prophetisches obendrein. Auch er bekam drei Schicksalsschläge, und der dritte fällte ihn.«

– Alma Mahler



JAAP VAN ZWEDEN

DIRIGENT

Jaap van Zweden versteht sich als Architekt, der eine Vision für ein Orchester »hört« und dann daran arbeitet, sie zu verwirklichen. Zu diesen Orchestern zählen das New York Philharmonic, bei dem er sich 2022 für die Umgestaltung der David Geffen Hall einsetzte, das Hong Kong Philharmonic, das er zu internationalem Ruhm führte, und das Dallas Symphony Orchestra, das unter seiner Leitung landesweite Anerkennung fand.

Derzeit ist van Zweden Musikdirektor des Seoul Philharmonic Orchestra und Artist-in-Residence beim Evergreen Symphony Orchestra in Taiwan. Im Herbst 2026 übernimmt er zusätzlich die Position des Musikdirektors beim Orchestre Philharmonique de Radio France.

Jaap van Zweden ist auf drei Kontinenten hoch angesehen. In Europa gastiert er regelmäßig beim Royal Concertgebouw Orchestra Amsterdam, dem Gewandhausorchester Leipzig, der Staatskapelle Berlin, dem Orchestre de Paris, den Wiener Philharmonikern, den Berliner Philharmonikern sowie dem London Symphony Orchestra. In den USA dirigiert er neben dem Chicago Symphony Orchestra unter anderem das Cleveland Orchestra, das San Francisco Symphony und das Los Angeles Philharmonic.

Zu seinen mehr als 50 Aufnahmen zählen unter anderem die ersten Aufführungen von Richard Wagners *Ring*-Zyklus in Hongkong. Auch für zeitgenössische Musik setzt sich van Zweden engagiert ein: Mit dem New York Philharmonic entstanden unter seiner Leitung Aufnahmen der Uraufführung von David Langs *Prisoner of the State* sowie Julia Wolfes Grammy-nominiertem Werk *Fire in my Mouth*.

Jaap van Zwedens Karriere begann früh: Mit gerade einmal 19 Jahren wurde der Niederländer zum jüngsten Konzertmeister des Royal Concertgebouw Orchestra ernannt – noch während seines Studiums an der renommierten Juilliard School in New York. 1996 startete er seine erfolgreiche und vielfach ausgezeichnete Laufbahn als Dirigent. 2012 ernannte ihn *Musical America* zum Dirigenten des Jahres, 2023 erhielt er den Concertgebouw-Preis.

CHICAGO SYMPHONY ORCHESTRA

Das Chicago Symphony Orchestra (CSO) wurde 1891 vom Dirigenten Theodore Thomas gegründet und zählt heute zu den führenden Klangkörpern weltweit. Maßgeblich dazu beigetragen haben seine herausragenden Chefdirigenten, darunter Rafael Kubelík, Fritz Reiner, Sir Georg Solti, Daniel Barenboim und bis zur vergangenen Saison Riccardo Muti, den das Orchester zum »Music Director Emeritus for Life« ernannte. Ab 2027 übernimmt der Shooting-Star Klaus Mäkelä die renommierte Position. Zu Hause ist das Orchester in der Symphony Hall am Ufer des Lake Michigan.

Im Laufe der Jahrzehnte hat sich das CSO ein beeindruckend vielfältiges Repertoire erarbeitet – von der Musik des Barock bis zu zeitgenössischen Kompositionen. Besonders die Sinfonien Gustav Mahlers prägen seit den 1960er-Jahren das Profil des Orchesters, das heute als eines der führenden Mahler-Orchester gilt. Zu den zahlreichen Uraufführungen des CSO gehören bedeutende Werke wie Sergej Prokofjews Drittes Klavierkonzert und Igor Strawinskys *Sinfonie in C*.

Internationale Tourneen führten das Orchester in 29 Länder auf fünf Kontinenten. Immer wieder stehen bedeutende Dirigenten am Pult des CSO – darunter Claudio Abbado, Pierre Boulez, Bernard Haitink oder Jaap van Zweden. Auch erstklassige Solist:innen wie der Cellist Yo-Yo Ma, die Violinistin Hilary Hahn oder der Pianist Daniil Trifonov, Artist in Residence der Saison 2024/25, sind regelmäßig zu Gast.

Das CSO ist Teil der Chicago Symphony Orchestra Association (CSOA), die weitere mit dem Orchester assoziierte Institutionen bündelt: Der 1957 von Margaret Hillis gegründete Chicago Symphony Chorus ist der größte professionelle Chor der USA. Das Civic Orchestra of Chicago, gegründet 1919,





dient als Ausbildungsorchester für angehende Berufsmusiker:innen. Unter dem Label Symphony Center Presents treten internationale Gastkünstler und Ensembles unterschiedlichster Genres auf – von Klassik über Jazz und Weltmusik bis hin zu zeitgenössischen Formaten. Das Negaunee Music Institute bietet umfangreiche Bildungs- und Gemeinschaftsprogramme an, die jährlich mehr als 200.000 Menschen in der Region um Chicago erreichen – unabhängig von Alter oder sozialem Hintergrund. Durch dieses Engagement sowie durch kostenlose Stadtteilkonzerte fördert das CSO die Bindung zu seinem Publikum und spricht gezielt neue Zuhörergruppen an.

Die aktuelle Europa-Tournee des Chicago Symphony Orchestra wird von der Zell Family Foundation gefördert, die zudem die Position des Chefdirigenten dauerhaft trägt. Die Rechte an Gustav Mahlers Sinfonie Nr. 6 liegen bei G. Schirmer, Inc. und Associated Music Publishers.

VIOLINE I

Robert Chen*

*The Louis C. Sudler Chair,
gestiftet von einem anonymen Spender*

Stephanie Jeong**

The Cathy and Bill Osborn Chair

David Taylor***

The Ling Z. and Michael C. Markovitz Chair

Yuan-Qing Yu***

So Young Bae

Cornelius Chiu

Gina DiBello

Kozue Funakoshi

Russell Hershow

Qing Hou

Gabriela Lara[#]

Matous Michal

Simon Michal

Sando Shia

Susan Synnestvedt

Rong-Yan Tang

VIOLINE II

Baird Dodge⁺

Danny Yehun Jin⁺⁺

Lei Hou

Ni Mei

Hermine Gagné

Rachel Goldstein[#]

Mihaela Ionescu

Melanie Kupchynsky[#]

Wendy Koons Meir

Joyce Noh[#]

Ronald Satkiewicz

Florence Schwartz[#]

VIOLA

Teng Li⁺

The Paul Hindemith Principal Viola Chair

Catherine Brubaker

Youming Chen

Sunghee Choi

Wei-Ting Kuo

Danny Lai

Weijing Michal

Diane Mues[#]

Lawrence Neuman

Max Raimi

VIOLONCELLO

John Sharp⁺

The Eloise W. Martin Chair

Kenneth Olsen⁺⁺

The Adele Gidwitz Chair

Karen Basrak

The Joseph A. and Cecile Renaud Gorno Chair

Richard Hirschl

Daniel Katz

Katinka Kleijn

Brant Taylor

The Blickensderfer Family Chair

KONTRABASS

Alexander Hanna⁺

*The David and Mary Winton Green
Principal Bass Chair*

Alexander Horton⁺⁺

Daniel Carson

Ian Hallas

Robert Kassinger

Mark Kraemer

Stephen Lester[#]

Bradley Opland

Andrew Sommer

Olivia Reyes[§]

FLÖTE

Stefán Ragnar Höskuldsson⁺
The Erika and Dietrich M. Gross Principal Flute Chair

Emma Gerstein[#]
Jennifer Gunn
The Dora and John Aalbregtse Piccolo Chair

OBOE

William Welter⁺
The Nancy and Larry Fuller Principal Oboe Chair

Lora Schaefer⁺⁺
Scott Hostetler

KLARINETTE

Stephen Williamson⁺
John Bruce Yeh⁺⁺
The Governing Members Chair

Gregory Smith

FAGOTT

Keith Buncke⁺
William Buchman⁺⁺
Miles Maner

HORN

Mark Almond⁺
James Smelser
David Griffin
Oto Carrillo
Susanna Gaunt
Daniel Gingrich

TROMPETE

Esteban Batallán⁺
*The Adolph Herseith Principal Trumpet Chair,
gestiftet von einem anonymen Spender*

Mark Ridenour⁺⁺
John Hagstrom
The Bleck Family Chair
Tage Larsen

POSAUNE

Jay Friedman⁺ #
The Lisa and Paul Wiggin Principal Trombone Chair

Michael Mulcahy⁺
Charles Vernon

TUBA

Gene Pokorny⁺
*The Arnold Jacobs Principal Tuba Chair,
gestiftet von Christine Querfeld*

PAUKE

David Herbert⁺
The Clinton Family Fund Chair

SCHLAGWERK

Cynthia Yeh⁺
Patricia Dash[#]
Vadim Karpinos

HARFE

Lynne Turner

NOTENBIBLIOTHEK

Justin Vibbard⁺
Carole Keller
Mark Swanson

* Erster Konzertmeister

** Zweite Konzertmeisterin

*** Stv. Konzertmeister:in

+ Stimmführer:in / Solo

++ Stellvertreter:in

Sabbatical / beurlaubt

§ Stipendiatin

VISIONÄRE UNTER SICH

Mit majestätischer Sinfonik geht es im Konzert des SWR Symphonieorchesters unter der Leitung von François-Xavier Roth (Foto) weiter. Auf dem Programm steht Anton Bruckners unvollendet gebliebene Neunte Sinfonie, die er dem »lieben Gott« widmen wollte – leider verstarb er, bevor er den letzten Satz finalisieren konnte. Die drei anderen Sätze jedoch zeigen eindrucksvoll, welch genialer und visionärer Künstler Bruckner war. Diese Eigenschaften treffen auch auf den zweiten Komponisten des Abends zu: Pierre Boulez. Gleich zwei Werke des französischen Avantgardisten sind zu hören, darunter *Figures – Doubles – Prismes*, wobei das Orchester in drei Gruppen aufgeteilt ist und die musikalischen Impulse durch den Raum wandern.



Mi, 11. Juni 2025 | 20 Uhr | Elbphilharmonie Großer Saal

[Infos & Tickets >](#)

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH

Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant

Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta, François Kremer, Julika von Werder, Ivana Rajič, Dominik Bach, Hanno Grahl, Janna Berit Heider, Nina van Ryn

Lektorat: Reinhard Helling

Gestaltung: breeder design

Druck: Flyer-Druck.de

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03, office@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

Gustav Mahler, Mezzotinto-Stich von Emil Orlik (1902, Staatliche Kunstsammlungen

Dresden); Alma Mahler mit den beiden Töchtern (um 1905, Wikimedia Commons);

Mahler-Karikatur aus »Die Muskete – Humoristische Wochenschrift« (1907); Jaap van

Zweden (Brad Trent); Chicago Symphony Orchestra (Todd Rosenberg Photography);

François-Xavier Roth (Julia Sellmann)

INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG



FÖRDERKREIS INTERNATIONALES MUSIKFEST HAMBURG

Jürgen Abraham
Corinna Arenhold-Lefebvre und Nadja Duken
Ingeborg Prinzessin zu Schleswig-Holstein
und Nikolaus Broschek
Annegret und Claus-G. Budelmann
Christa und Albert Büll
Gudrun und Georg Joachim Claussen
Ernst Peter Komrowski
Dr. Udo Kopka und Jeremy Zhijun Zeng
Helga und Michael Krämer
Christine und Heinz Lehmann
Martha Pulvermacher Stiftung
Marion Meyenburg
K. & S. Müller
Christiane und Dr. Lutz Peters
Änne und Hartmut Pleitz
Bettina und Otto Schacht
Engelke Schümann
Margaret und Jochen Spethmann
Birgit Steenholdt-Schütt und Hertigk Diefenbach
Anja und Dr. Fred Wendt
Susanne Wogart

sowie weitere Förderinnen und Förderer
die nicht genannt werden möchten.



WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

Kühne-Stiftung
Julius Bär
Porsche
Rolex

CLASSIC SPONSORS

AIDA Cruises
American Express
Aurubis AG
Bankhaus Berenberg
Breuninger
Commerzbank AG
Dr. Wolff Group
DZ HYP
GALENpharma
Hamburg Commercial Bank
Hamburger Feuerkasse
HanseMerkur
Jahr Gruppe
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO
WEMPE
Wollfabrik Schwetzingen

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Melitta
Meßmer
Ricola
Störtebeker

ELBPHILHARMONIE CIRCLE

FÖRDERSTIFTUNGEN

Claussen-Simon-Stiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
K.S. Fischer-Stiftung
Körper-Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung

STIFTUNG ELBPHILHARMONIE

FREUNDESKREIS ELBPHILHARMONIE + LAEISZHALLE E.V.



HAWESKO
JEDER WEIN EIN ERLEBNIS
Der offizielle Weinpartner der Elbphilharmonie®

Es ist das Besondere,
das Wellen schlägt.

Mehr Infos unter:

hawesko.de/elphi

Die Elbphilharmonie®-Weine von
HAWESKO sind auch im Plaza-Shop der
Elbphilharmonie erhältlich.

WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

